



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Garteninspektor **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

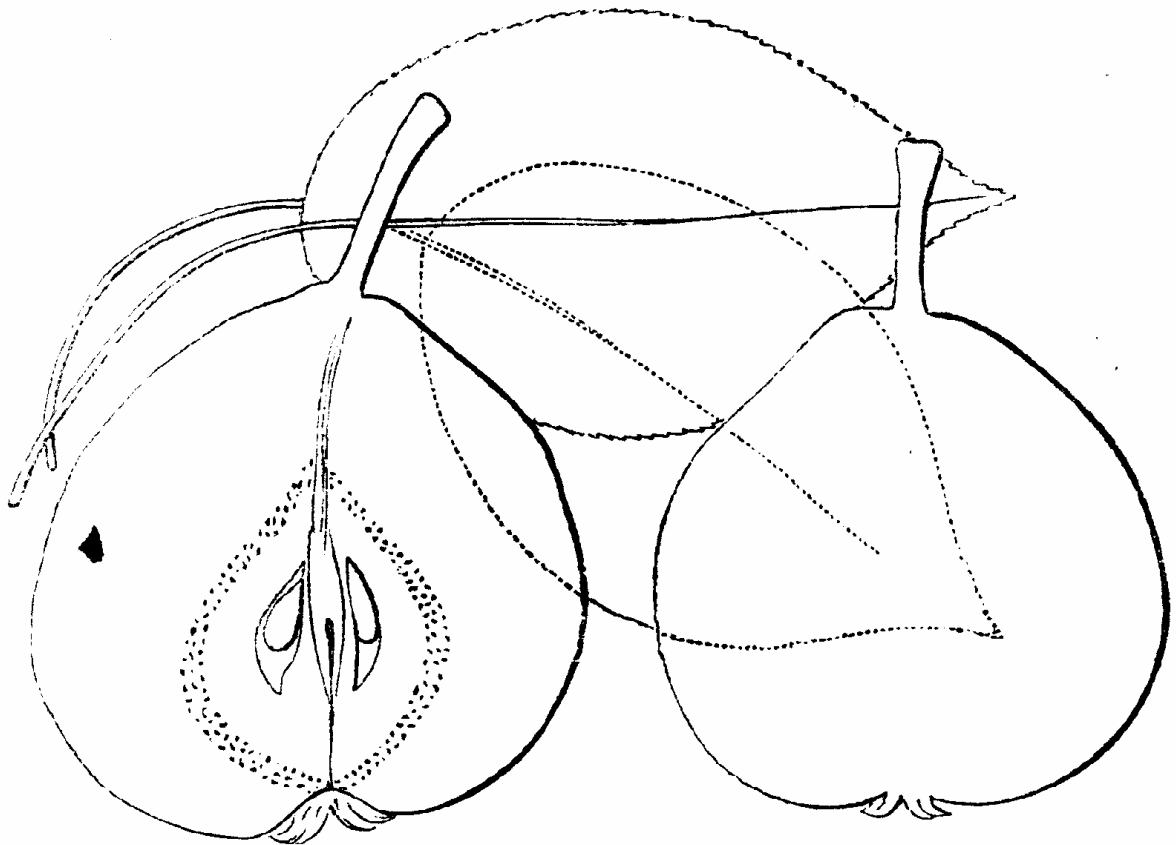
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Große müskirte Zwiebelbirne. Diel (Duhamel). *††. Mitte Aug. 14 T.

Heimath und Vorkommen: Diese schon alte, sehr reich tragende, für die Tafel durch ihren süßen Geschmack recht angenehme, für Markt und Küche recht brauchbare Sommerbirne erhielt Diel aus der Pariser Carthause unter dem Namen Gros Oignonnet musqué. Mein Reis erhielt ich von Diel und stimmten Frucht und Vegetation mit Diels Beschreibung ganz überein. Aus Reifern, die ich vor Jahren einem Prediger in Schulenburg ($\frac{1}{2}$ Stunde von Zeinsen entfernt) mittheilte, sind dort bereits zwei große, fast jährlich reichtragende Bäume erwachsen, so daß die Sorte zum Anbau sehr empfohlen werden kann.

Literatur und Synonyme: Diel IV, S. 60 Große müskirte Zwiebelbirne, Gros Oignonnet musqué. Diel bemerkt, daß er unter letzterem Namen aus andern Baumschulen als der Carthause andere Früchte erhalten habe, und kommen sichtlich auch mehrere Früchte bei den Autoren unter diesem Namen vor, wobei eine Hauptverschiedenheit der lange und kurze Stiel ist. Merlet zählte schon 9 Sorten von Zwiebelbirnen und bleibt ungewiß, ob die Obige sich bei ihm bestimmt findet. Quintinye hat 4 Zwiebelbirnen, wovon die III, S. 277 als Gros Oignonnet aufgeführte, mit den Zunamen Amiré roux und Roi d'été unsere Frucht sein kann. Duhamel III, Taf. 8 Oignonnet, Syn. Archiduc d'été, Amiré roux, paßt in Abbildung und Kennzeichnung der Frucht und des Blattes und wird auch dieselbe wohl sein, obgleich die Form des Blattes als groß, rund, mit schmaler Spitze, 3" 4'" lang und 2" 4'" breit angegeben wird. Man darf wohl annehmen, daß die Carthause die rechte Duhamel'sche Frucht gehabt haben werde. Knoop I, Taf. 1 Gros Oignonnet, Oignonnet musqué, Amiré roux, Roi d'été, Roi roux wird auch unsere Frucht sein; falsch ist aber das angegebene Synonym Poire de Chypre. Zink (Knoop II, Taf. 1) hat nochmals eine Oignonnet, Zwiebel-, Zucker- oder Marzipanbirne, die aber mehr eiförmig ist und durch langen Stiel abweicht. — Miller, Tom. 3 Oignonnet, Amiré roux, Roi d'été ist unserer Frucht sehr ähnlich. Pomona

franc. III, No. 77 Ognonnet mit den gedachten Synonymen, denen noch Ognon rosat (wohl durch Verwechslung mit Caillot rosat, die auch Oignon heißt) und Timpling hinzugefügt wird. Krafft I, Taf. 78 gibt Duhamels Frucht. T. D.-G. IX, S. 279 Taf. 13 hat als Große Zwiebelbirne, Gros Oignonnet, eine gänzlich andere und falsche Frucht, die gar keine Zwiebelbirne ist und ziemlich langen Stiel hat, weshalb auch die angegebene Literatur nicht dahin gehört. Decaisne Lief. 54 hat eine gleichfalls sehr langstielige Amire roux mit den Synon. Archiduc d'été und Oignonnet, die in der Darstellung der Frucht wenig mit Duhamel stimmt. Das Blatt gibt er an als ovale ou ovale oblongue, fortement dentée, und die Blätter der Fruchtaugen als ovales-arrondies. Der Lond. Cat. hat unsere Frucht nicht und führt Archiduc d'été irrig als Synon. an bei Amire Joannet. Hogg im Manuale hat dagegen unsere Frucht als Summer Archduke, mit den Synonymen Amire roux, Archduke d'été, Brown Admiral, Grosse Ognonnet, Ognonnet musqué.

Gestalt: mittelgroß oder fast klein, kreiselförmig, oft zu gerundet neigend, 2" breit und hoch, oft ein wenig breiter als hoch. Der Bauch sitzt ziemlich in der Mitte und wölbt die Frucht sich um den Kelch flachrund. Nach dem Stiele nimmt sie ohne Einbiegungen, häufig mit flach erhabenen Linien ab und bildet eine kurze Kreiselspitze. Manche sind auch stärker am Stiele abgestumpft und etwas flach gedrückt.

Kelch: weit offen, hornartig, liegt mit den Ausschnitten, so weit sie nicht verstümmelt sind, rückwärts gebogen etwas sternförmig auf und sitzt in ganz leichter Einsenkung oder fast oben auf, öfters mit einigen Falten oder ganz flachen Beulen umgeben.

Stiel: ziemlich stark, nach Diehl hellgrün, während ich ihn wie bei den meisten Birnstielen mit Orleanshäutchen überzogen fand, sitzt wie eingesteckt oder in einer kleinen Grube, öfters mit kleinen flachen Beulen umgeben, die ihn aber nie bedeutend zur Seite biegen. Seine Länge wechselt zwischen $\frac{1}{2}$ —1".

Schale: etwas stark, abgerieben sehr glänzend; Grundfarbe matt hellgrün, in der Reife grünlich hellgelb, zuletzt wirklich gelb. Bei recht besonnten Früchten ist mehr als die Hälfte der ganzen Oberfläche, besonders um die Kelchwölbung herum mit einem erdartigen Blutroth verwaschen, welches aber bei beschatteten Früchten nur in einem leichten Anflug besteht. Punkte zahlreich, fein, im Roth am meisten sichtbar. Anflüge von Roth oder Rothfiguren sind nicht zahlreich und fallen nicht ins Auge. Geruch fein mürkirt.

Das Fleisch ist mattweiß, etwas grobkörnig, voll Saft, nach Diehl in passendem Boden (der warm und trocken sein müsse) fast schmelzend, bei mir halbschmelzend, von angenehmem, süßen, gewürzhaften, fein rosenartigen Geschmacke, der durch eine feine Säure gehoben wird.

Kernhaus: klein, geschlossen, mit nur Spuren von hohler Achse. Die engen Kammern enthalten kleine, weiße oder schwärzlichweiße Kerne. Der Stempel geht (was Diehl als charakteristisch hervorhebt) als ein schwärzlicher Streif bis auf das Kernhaus herab.

Reife und Nutzung: Zeitigt nach den Jahren Anfangs oder Mitte August. Muß etwas vor der Baumreife gebrochen werden und hält sich dann 14 Tage. Gekocht wird sie ziemlich roth und schmeckt sehr gut.

Der Baum ist gesund, geht mit den Hauptästen rasch hoch in die Luft, macht aber viele feinere Nebenäste, die durch die Schwere der Früchte sich hängen, wird nur mittelmäßig groß und ist auch nach Diehl sehr fruchtbar. Sommertriebe nicht stark, etwas gekniet, kurzgliedrig, bräunlich lederfarben, stark besonnt unansehnlich braunroth, zahlreich, doch fein punktiert. Blatt stark, glänzend, eiförmig, am Stiele oft mit Neigung zum Elliptischen, meist mit auslaufender Spitze, etwas rinnenförmig, leicht und etwas unregelmäßig gezahnt. Aftersblätter klein, fadenförmig. Blätter der Fruchtaugen eiförmig, zu elliptisch neigend. Augen etwas breit, spitz, stehend oder etwas abstehend, sitzen auf merklich vorstehenden, ziemlich stark gerippten Trägern.

Oberdieck.